

Volleyball

Allianz MTV
verliert in Baku

Lokomotiv Baku hatte sich den zweiten Erfolg in der Champions League als Ziel vorgenommen, um sich für die nächste Runde zu qualifizieren, für Stuttgarts Volleyball-Frauen ging es nach der überraschenden Bundesliga-Niederlage am Samstag gegen die Roten Raben Vilsbiburg hauptsächlich um einen Tapetenwechsel – auch wenn hierfür über 4000 Kilometer zurück gelegt werden mussten. Vor fünf weit gereisten Stuttgarter Fans unterlag das Team des Trainers Guillermo Naranjo Hernández auch in seiner dritten Champions-League-Partie mit 0:3 (18:25, 17:25, 18:25). Nach 73 Minuten war die einseitige Begegnung in der A.Y.S. Sporthalle vor einer Geisterkulisse von rund 300 Zuschauern zu Ende.

Am erfolgreichsten für Stuttgart punkteten die Kapitän Kim Renkema (7) und die Mittelblockerin Micheli Tomazela Pissinato (7). „Unsere Ziele waren Schonung durch Verteilung der Belastung und der völlig drucklose Spaß am Spiel“, sagte der Manager Bernhard Lobmüller. Die Rechnung ging auf: Mit Kampfgeist und viel guter Laune präsentierten sich seine Spielerinnen gegen die Übermacht von Lokomotiv Baku und vor allem von Aneta Havlickova (1,93 Meter, 18 Punkte). „Diese Spielerin ist eine Waffe“, meinte Lobmüller. tob

Leichtathletik

Weitet sich der
Dopingskandal aus?

Der gigantische Dopingskandal in der russischen Leichtathletik ist wahrscheinlich noch weitaus größer als schon bekannt. Darauf lassen Aussagen der Ermittler der Welt-Antidopingagentur schließen. „Wenn wir diese Informationen in die Welt geben, wird es einen Wow-Effekt geben“, sagte Richard Pound, der Leiter der Ermittlungskommission, über einen bald folgenden zweiten Report seines Teams.

Auch der deutsche Wada-Ermittler Günter Younger zeichnete ein Schreckensbild von den Verhältnissen, auf die er bei seinen Nachforschungen in Russland traf. „Die Betrugskultur zu entwurzeln wird Jahrzehnte dauern“, sagte der Polizeibeamte des Bayerischen Landeskriminalamts. „Vereinzelte wurde sogar weitergedopt, während wir dort waren.“ Nach Auffassung von Younger ist der Skandal keineswegs nur auf die Leichtathletik und das Land Russland beschränkt. dpa

Ergebnisse

HANDBALL

Champions League, Gruppenphase, 9. Spieltag, Gruppe A: SG Flensburg - Wisla Plock 27:25 (13:11). **EHF-Cup, 3. Runde, Rückspiel:** Frisch Auf Göppingen - Gornik Zabrze 38:29 (Hinspiel: 39:29).

Bundesliga: SC Magdeburg - TSV Hannover-Burgdorf 20:28, THW Kiel - MT Melsungen 32:27.

1	Rh.-Neckar Löwen	28:2	10	Gummersbach	14:14
2	Melsungen	24:6	11	SC DHfK Leipzig	14:14
3	Flensburg	23:5	12	Magdeburg	14:16
4	Kiel	22:6	13	Lemgo	10:18
5	Wetzlar	19:9	14	TVB 1898 Stuttgart	5:23
6	Berlin	19:11	15	Eisenach	5:23
7	Hamburg	17:11	16	Balingen	4:22
8	Göppingen	16:12	17	Bergischer HC	4:24
9	Hannover-Burgdorf	16:14	18	Lübbecke	2:26

2. Liga: Empor Rostock - VfL Bad Schwartau 20:24.

1	Minden	27:3	12	Bad Schwartau	14:16
2	Erlangen	25:5	13	Saarlouis	14:16
3	Coburg	22:8	14	VfL Eintracht Hagen	13:17
4	EHV Aue	20:10	15	Rostock	13:19
5	Friesenheim	18:12	16	SV Henstedt-Ulzburg	13:19
6	Emsdetten	17:13	17	Neuhausen/E.	12:18
7	Nordhorn-Lingen	17:13	18	TuS Ferndorf	10:20
8	Hamm-Westfalen	16:14	19	Bietigheim	8:22
9	Essen	16:16	20	TSV Bayer Dormagen	8:24
10	DJK Rimpf Wölfe	15:15	21	HF Springe	7:25
11	Wilhelmshaven	15:15			

VOLLEYBALL

Champions League, Frauen, Gruppe A: Lokomotiv Baku - Allianz Stuttgart 3:0 (25:18, 25:17, 25:18).

Bundesliga, Frauen: VCO Berlin - SC Potsdam 0:3. Schweriner SC - USC Münster 3:2.

BASKETBALL

Bundesliga: Löwen Braunschweig - s.Oliver Baskets Würzburg 73:52.

Fernsehen

9.30 Uhr, Eurosport: Curling: EM in Dänemark.
16.45 Uhr, Eurosport: Skispringen: Weltcup in Kuusamo/Finnland, Nordic Opening.
17.45 Uhr, ARD: Fußball: Testspiel der Frauen in Duisburg, Deutschland - England.
18.55 Uhr, Sport 1: Fußball: Europa League, 5. Spieltag, Schalke 04 - APOEL Nikosia (Anstofs: 19.00).
20 und 22.30 Uhr, Eurosport: Gewichtheben: WM in Houston/USA, Finale, Männer bis 94 kg und Finale, Frauen bis 69 kg.

Wintersport

Es ist Ende November – und passend zu den Temperaturen nimmt der Wintersport Fahrt auf: Das erste große Weltcup-Wochenende des neuen Winters steht bevor, an dem auch die Biathleten und die Kombinierer in die Saison 2015/2016 starten.



Miriam Gössner hat den Sprung in das Weltcup-Team geschafft und sagt vor dem Auftakt am Wochenende in Östersund: „Ich bin auf einem sehr guten Weg.“

Foto: dpa

Zurück in die Zukunft

Biathlon Nach vielen Verletzungsproblemen ist Miriam Gössner vor dem Auftakt des neuen Winters zuversichtlich. Von Dominik Ignée

Die Biathletin Miriam Gössner hat in den vergangenen Wochen Gas gegeben. Noch bei den deutschen Meisterschaften auf Rollski im September wirkte die Freundin des Slalomspezialisten Felix Neureuther nicht unbedingt austrainiert. So versah der Bundestrainer Gerald Hönig Gössners Aufnahme in die Weltcup-Mannschaft noch mit einem Fragezeichen. „Laura Dahlmeier, Franziska Hildebrand und Franziska Preuß sind gesetzt, der Rest muss sich qualifizieren“, sprach der Coach ein Machtwort

Nun ist Miriam Gössner doch noch in die Mannschaft geruscht. Beim Training zuletzt in Norwegen hinterließ das Sorgenkind des Bundestrainers einen guten Eindruck. In den vergangenen zwei Monaten ist viel passiert. Ihre Berufung hat dabei nur wenig zu tun mit dem infektbedingten Ausfall von Laura Dahlmeier beim Saisonauftakt am Wochenende im schwedischen Östersund. Dort wird mit der Mixed-Staffel spielerisch in den Biathlon-Winter gestartet – noch ohne Miriam Gössner. Aber am 3. Dezember kann die Blonde aus Garmisch erstmals über die 15-Kilometer-Distanz zeigen, was sie kann. „Ich bin positiv optimistisch, dass bei der Miri mehr geht als im letzten Winter“, sagt Hönig.

Gössner selbst glaubt, den Anschluss an die erste Garde im deutschen Team geschafft zu haben. „Ich bin auf einem guten Weg, fühle mich wieder sehr wohl in meiner Haut und habe das Gefühl, dass ich wieder Biathlon betreibe“, sagt die Bayerin mit norwegischen Wurzeln.

Sie hat sich mühsam zurückgekämpft. Wunderdinge werden von der Biathletin, die einst als potenzielle Nachfolgerin der großen Magdalena Neuner hoch gehandelt wurde, möglicherweise noch nicht erwartet. „Mein Ziel ist es, wieder ganz nach vorne zu kommen, und dafür kämpfe ich jeden Tag“, sagt die 25-Jährige vor dem Start in die Saison, in welcher sie Schritt für Schritt wieder ganz die Alte werden will.

Miriam Gössner hat eine lange Leidensgeschichte hinter sich. Beim Sturz vom Mountainbike brach sie sich im Mai 2013 mehrere Rückenwirbel. Damit waren für sie die Olympischen Winterspiele in Sotchi passé, und der Versuch, wieder zu alter Stärke zu finden, stellte sich als extrem schwierig heraus. „Ich hatte es mir ehrlich einfacher vorgestellt. Aber ich wurde eines Besseren belehrt. Die anderen haben sich weiterentwickelt und super gut trainiert – und ich acht Monate gar nicht“, sagt Miriam Gössner im Rückblick. Auch im vergan-

genen Winter blieb sie überwiegend ein Schatten ihrer selbst.

Nun ist alles ganz anders. Gössner erkennt sich selbst kaum wieder. „Momentan bin ich ein sehr akribischer Athlet, was früher vielleicht nicht ganz so war, da war alles manchmal so Hopplahopp“, beschreibt sie ihre Entwicklung – und der Bundestrainer schätzt die Lage nicht anders ein: „Die Miri kommt gereifter, konzentrierter und professioneller rüber, vor allem im Schießen“, sagt Hönig über die junge Frau, die ihren Teamkolleginnen nun auch im Kampf um einen Platz in der Staffel Paroli bieten will. Die Karten würden in diesem Jahr neu gemischt, glaubt Gössner, die sich einzig auf ihren Plan konzentrieren möchte, „ohne nach links und rechts“ zu schauen.

Doping

Strafe für Russland

Wegen des Dopingskandals im vorletzten Winter hat der Biathlon-Weltverband IBU den russischen Verband mit der höchstmöglichen Disziplinarstrafe belegt. 100 000 Euro muss die Russische Biathlon-Union (RBU) nach den positiven Dopingproben von Alexander Loginow, Jekaterina Jurjewa und Irina Starych in der Saison 2013/2014 zahlen. Der frühere Junioren-Weltmeister Loginow ist noch bis zum 25. November 2016 gesperrt. Starych, der durch eine Probe vom 23. Dezember 2013 Epo-Doping nachgewiesen wurde, ist im Dezember 2016 wieder startberechtigt. Die ehemalige Weltmeisterin Jurjewa hat als Wiederholungstäterin ihre Karriere beendet. Die RBU war bereits 2009 wegen Dopingvergehen mit einer Strafe von 50 000 Euro belegt worden. dpa

Mit Laura Dahlmeier hatte Gössner im Sommer das Matterhorn bestiegen. Dieses Erlebnis hat die zwei Athletinnen, die bei guter Form die Frontfiguren deutscher Biathlonkunst werden sollen, richtig zusammengeschweißt. Die Freundschaft könnte nur gesprengt werden, sollte der Kampf um die Nummer eins im Team mit allzu harten Bandagen geführt werden. Neben Gössner werden in Schweden auch die Staffel-Weltmeisterinnen Franziska Hildebrand, Franziska Preuß und Vanessa Hinz um die ersten Weltcup-Punkte kämpfen. Dahlmeier wird beim Weltcup in Hochfilzen in der zweiten Dezemberwoche zurück erwartet.

Bei den Männern nominierte Bundestrainer Mark Kirchner die Staffel-Weltmeister Arnd Peiffer, Daniel Böhm, Simon Schempp, Erik Lesser, Benedikt Doll und Andreas Birnbacher. Vor allem der Uinger Schempp machte im Training einen ähnlich starken Eindruck wie Gössner.

Termine Deutsche Biathlon-Weltcups: 7. bis 10. Januar in Oberhof, 13. bis 17. Januar in Ruhpolding, Biathlon-WM: 3. bis 13. März in Oslo (Norwegen).

Der stille Star eines stillen Sports

Nordische Kombination Die Kombinierer um ihren Star Eric Frenzel führen im Weltcup-Winter ein Schattendasein. Von Dominik Ignée

Nicht nur auf der Langlaufstrecke, auch in anderer Hinsicht ist Eric Frenzel oft ein Tick schneller als viele seiner Kollegen. Der 27 Jahre alte Kombinierer wurde kürzlich Vater – zum zweiten Mal. Weil er sich im Sommer um seine größer gewordene Jungfamilie kümmern wollte, machte er sich auch etwas rar. „Ich habe mich sehr bewusst zurückgezogen und auch mein Studium vorangetrieben“, sagt Frenzel, der nun stolzer Vater von zwei Söhnen ist, und der jüngere, toi, toi, sei so brav wie der ältere. „Er schläft sehr viel und lässt uns nachts in Ruhe.“

Für Eric Frenzel ist es dieser Tage mit der Ruhe allerdings vorbei. Er wird wegen des Starts in die Weltcup-Saison herausgerissen aus dem Familiendyll, denn an diesem Wochenende startet der nordische Skisport im finnischen Kuusamo in den Weltcup-Winter 2015/2016. Auch für die Kombinierer geht es los. In dieser Disziplin sind alle Augen auf Eric Frenzel gerichtet.

Der Mann aus Annaberg-Buchholz im Erzgebirge ist die unumstrittene Nummer eins der aus Skispringen und Langlauf bestehenden Disziplin, die immer auch etwas

stiefmütterlich behandelt und in der Öffentlichkeit wegen mangelnder Fernsehübertragungen kaum wahrgenommen wird. Im vergangenen Winter gewann Frenzel, der stille Star eines stillen Sports, zum dritten Mal nacheinander den Gesamtweltcup. Sein Medaillenschrank ist überdies prall gefüllt, es gibt nichts, was er noch nicht gewonnen hat: Er wurde Olympiasieger, dreimaliger Weltmeister, bringt es insgesamt auf zwölf Medaillen bei Großveranstaltungen, auf 23 Einzel-Weltcup-Siege und sieben mit der Mannschaft.



Eric Frenzel gibt den Ton an.

Foto: dpa

Eric Frenzel ist also ähnlich erfolgreich wie seinerzeit Ronny Ackermann, nur fehlte diesem das prestigeträchtige Olympia-Gold. Satt gesiegt hat Frenzel sich noch nicht. Er will weitermachen, und wenn er das auf dem bislang gezeigten Niveau auch hinkriegt, wird vielleicht mal kaum ein Kombinierer erfolgreicher gewesen sein als er. Für diese langfristigen Pläne kommt ihm der Winter ohne Großveranstaltung sehr gelegen.

Der 27-Jährige will sich technisch verändern und hofft, dadurch langfristig den richtigen Weg einzuschlagen. „Ich werde diese Saison ohne WM und Olympia zwar nicht lockerer angehen, doch bietet sie die Gelegenheit, etwas auszuprobieren“, sagt der Kombinierer, der sich vor allem im Springen verbessern möchte. „Da will ich mich weiterentwickeln. Schneller in der Anfahrt zu werden, besser im Absprung und besser im Flugverhalten – das war auch schon der Fokus im Sommertraining“, sagt der drahtige Athlet. „Jetzt hoffe ich, dass sich das so festigt hat, dass es im Wettkampfstress auch rüberkommt.“

Eric Frenzel übt einen Sport aus, der sich im Schatten der Alpinen, Biathleten und Skispringer befindet. Es gibt keine medienwirksame Vierschanzentournee oder

eine spektakuläre Abfahrt wie die in Kitzbühel. Deshalb ist Frenzel mit dem Weltcupprogramm der Kombinierer „nicht ganz zufrieden“, wie er sagt: „Es sind zwar gute Austragungsorte dabei, aber wir sind viel zu früh fertig“, kritisiert der Deutsche. Schon Ende Februar würden bei den Kombinierern die Pokale übergeben, besser wäre es da, wenn man sich bis Mitte oder Ende März auf der Weltcupplattform zeigen könnte wie die anderen Disziplinen auch.

Königsdisziplin?
In der Praxis hat die Sparte große Probleme.

März auf der Weltcupplattform zeigen könnte wie die anderen Disziplinen auch. „Man verschwindet plötzlich von der Bildfläche“, ärgert sich Frenzel über den Kurzauftritt der Kombinierer.

Einzig das Seefeld-Triple Ende Januar in Österreich, wo an drei Tagen nacheinander Wettkämpfe stattfinden, wird als Höhepunkt im Kalender betrachtet. Eine zusätzliche Veranstaltung dieser Art fände Frenzel durchaus brauchbar, um die nordische Kombination auch für das Publikum interessanter zu machen. Die Österreicher, die Frenzel neben den Norwegern zu seinen größten Konkurrenten zählt, sie wissen wie man mit der heimlichen Königsdisziplin des nordischen Sports umgeht: man hegt sie und pflegt sie. Frenzel imponiert das.

Termine Deutsche Weltcups: 2./3. Januar in Klingenthal, 9./10. Januar in Schonach